

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:	V/0902/2015
Auskunft erteilt:	Frau Arndts-Haupt
Ruf:	492 17 00
E-Mail:	ArndtsHM@stadt-muenster.de
Datum:	29.10.2015

Betrifft

Infomationen zu Gender Budgeting: Projektbeispiel Förderung der Lese- und Informationskompetenz

Beratungsfolge

19.11.2015 Kulturausschuss

Bericht

Information zu Gender Budgeting

Auftrag

Der Auftrag, bei der Verteilung der städtischen Ressourcen auch auf Chancengleichheit zu achten, wurde durch Ratsbeschluss bereits 2007 erteilt. Mit Einführung der Europäischen Charta zur Gleichstellung von Männern und Frauen auf lokaler Ebene und den darauf basierenden Aktionsplänen ist Gender Budgeting jetzt umzusetzen. Erste Schritte in den vergangenen beiden Haushaltsjahren haben gezeigt, dass sich dies für alle Beteiligten in Politik und Verwaltung als eine schwierige Aufgabe erweist.

Für alle Beteiligten bedeutet dies einen Lernprozess, zu dem die Frage „Was ist geschlechtergerecht?“ ebenso gehört wie die systematische Erarbeitung sinnvoller Kennzahlen. Zudem muss der Blick für notwendige Daten und die Wirkung, die erzielt werden soll, geschärft werden. Die Stadtverwaltung setzt dabei auf „learning by doing“ und vermittelt in Zusammenarbeit mit einer Expertin für Gender Budgeting zunächst anhand von drei ausgewählten Produkten das notwendige Wissen. Weitere Produkte sollen folgen. Gleichzeitig wird gemeinsam mit den beteiligten Ämtern und mit externer Unterstützung eine „Gebrauchsanweisung zur Einführung des Gender Budgeting in Münster“ erstellt, die es den Ämtern erleichtert, die eigene Arbeit mit diesem Instrument um Gender-Budgeting-Aspekte zu ergänzen. Letztlich wird die „Gebrauchsanweisung“ auch ein hilfreiches Instrument für die Politik darstellen.

Ziel ist es, dieses Instrument langfristig zu verinnerlichen und in der Haushaltssteuerung zu verankern. Gender Budgeting trägt dazu bei, den eigenen Fachbereich und die damit verbundenen Ausgaben so zu steuern, dass die Mittel optimal eingesetzt werden und das bestmögliche Ergebnis bei den Bürgerinnen und Bürgern ankommt.

Begriffserläuterungen

Das englische Wort „Gender“ steht für soziale, kulturelle und gesellschaftlich geprägte Geschlechterrollen von Frauen und Männern, die sozialisiert und veränderbar sind. Es geht also über den rein biologischen deutschen Begriff des Geschlechts Mann/Frau weit hinaus. „Budgeting“ ist nichts anderes als Haushaltsführung.

Gender Budgeting ist ein wichtiger Teil des Gender Mainstreaming, einer Strategie zur Umsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern. Konkret bedeutet Gender Mainstreaming, das

Ziel der Gleichstellung in allen Handlungsfeldern und bei allen Planungs- Entscheidungs- und Umsetzungsschritten („Mainstreaming“) zu berücksichtigen. In Münster wird in diesem Zusammenhang auch von einer gesamtstädtischen Verantwortung für die Verwirklichung der Chancengleichheit gesprochen.

Hinter dem Prinzip Gender Mainstreaming steckt auch der Leitgedanke, dass Männer und Frauen keine jeweils einheitliche soziale Gruppe sind, also nicht alle Männer gleich und alle Frauen gleich sind, sondern in sehr unterschiedlicher Weise von politischen und administrativen Entscheidungen betroffen sein können.

Gender Budgeting basiert daher auch auf der Annahme, dass es keine geschlechtsneutrale Haushaltspolitik gibt und jeder öffentliche Haushalt geschlechtsspezifische Auswirkungen hat. Gender Budgeting bedeutet also, dass der kommunale Haushalt aus einer Geschlechterperspektive heraus analysiert, geplant und verteilt oder auch konsolidiert wird und gilt als wirkungsvolles Instrument, um Geschlechtergerechtigkeit auch durch eine veränderte Haushaltsführung herzustellen.

Ziel

Mit einer geschlechtergerechten Haushaltsführung werden vorhandene Strukturen unter die Gender-Lupe genommen. Es geht dabei nicht um reine fünfzig zu fünfzig-Verteilung der Gelder zwischen Frauen und Männern, also Gleichmacherei. Mit allen am Prozess Beteiligten wird geprüft, ob die Stadt (nicht nur) in Zeiten knapper Kassen ihre Mittel auch richtig und für die Richtigen einsetzt. Dazu müssen Daten erhoben und analysiert, Fragen gestellt und beantwortet, Entscheidungen getroffen und Vor- und Nachteile gegeneinander abgewogen werden. Dadurch trägt Gender Budgeting auch dazu bei, die Effizienz und die Qualität der Prozesse innerhalb der Verwaltung zu steigern und schafft mehr Transparenz über die Verwendung von Haushaltsmitteln.

Übersicht Gender Budgeting in Münster:



Produkt 040401 – Stadtbücherei: Medien und Informationen

Stammdaten

Dezernat IV Amt 42

Produktbereich 04 – Kultur und Wirtschaft

Produktgruppe 0404 – Stadtbücherei und Förderung von Büchereien freier Träger

Produkt 040401 – Stadtbücherei: Medien und Informationen

Produkt 040402 – Förderung von Büchereien freier Träger

Das Produkt Stadtbücherei umfasst sieben verschiedene Standorte (Hauptstelle, Bücherbus, Zweigstellen am Aaseemarkt, Kinderhaus, Coerde, Gievenbeck und am Hansaplatz)

Haushaltsplan für diesen Produktbereich:

Haushaltsjahr 2013: 36.745.274,63€ (davon Produktgruppe 0404: 5.526.380,72€)

Haushaltsjahr 2014: 38.067.890,00€ (davon produktgruppe 0404: 5.479.572,00€)

Weitere Daten

Insgesamt 223.364 Medien

2014: 33.239 aktive Benutzerinnen und Benutzer (69,98% weiblich; 35,02 männlich)

Bis 12 Jahre weiblich 53,64%, männlich 46,36%

13-18 Jahre 62,78% weiblich, 37,22% männlich

Erwachsene 69,72% weiblich, 30,28% männlich

2013 wurden insgesamt 1.856.827 Medien entliehen (694.090 Kinderbücher und -medien)

2014 wurden insgesamt 1.768.464 Medien entliehen (679.090 Kinderbücher und -medien)

Der Rückgang der Ausleihzahlen 2014 ist auf sanierungsbedingte Schließungszeiten in der Bibliothek am Alten Steinweg und den Verlust der Bücherei in Kinderhaus infolge des Unwetters zurückzuführen.

27 öffentlich zugängliche PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang mit Gesamtnutzungsdauer von 50.426 Stunden in 2014

228 Führungen für Kitas und Schulen mit 5283 Teilnehmenden303 Veranstaltungen zur Leseförderung mit 6941 TeilnehmendenGesamtöffnungstunden

2013: 10.051 (Hauptstelle davon 2.639, Bücherbus und Zweigstellen 7.412)

2014: 10.034 (Hauptstelle 2.534, Bücherbus und Zweigstellen 7.500)

Seit August 2014 gibt es das Angebot „Junge Welt (JuWel)“ in der Hauptstelle der Stadtbücherei (Jugendbücher, CDs, DVDs, virtuelle Medien für Jugendliche, Veranstaltungen, Gaming-Angebot). Die Stadtbücherei verfügt ausschließlich über statistische Materialien nach Alter und Geschlecht der Personen, die Bücher und Medien ausgeliehen haben.

Bereits hier ist keine Aussage darüber möglich, wer im Ergebnis die Medien genutzt hat. Zum Beispiel werden viele Medien aus dem Angebot für Kinder von erwachsenen Frauen ausgeliehen – vermutlich von Müttern, Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen. Über die Ausleiher und Ausleiherinnen liegt außerdem noch eine Migrationsanalyse aus dem Jahr 2012 vor, die jedoch nicht nach Geschlechtern differenziert ist.

Es kommt hinzu, dass im Zeitalter des Internets das Ausleihgeschäft in den Bibliotheken an Bedeutung verliert und die Nutzung der stationären Angebote zunimmt. Das sind:

- Arbeitsplätze und Lernräume (mit W-Lan im gesamten Gebäude einschließlich der Zweigstellen)
- PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang (auch in den Zweigstellen)
- PC-Spiele und Spielkonsolen im Jugendbereich (JuWel)
- Besuch von Veranstaltungen
 - Für Kinder
 - Rund um die Themen Internet und e-Book
- Führungen und Schulungen für Kitas und Schulklassen
- Bibliothek als Aufenthaltsort

Über die Kunden, die von diesen Angeboten Gebrauch machen, liegen keine personenbezogenen Daten vor.

Der Aufwand, solche Daten zu ermitteln, ist beträchtlich und kann von dem vorhandenen Personal nicht geleistet werden, da Kundenberatung und die Bereitstellung der Medien Vorrang vor anderen Tätigkeiten haben.

Mit Eintritt in die Pubertät lässt bei vielen Jugendlichen das Interesse am Bibliotheksbesuch nach, wobei diese Entwicklung bei Jungen stärker ist als bei Mädchen.

Während die Zahl der Nutzer bis 12 Jahren von 2004 bis 2014 um 21,7 % stieg, ging sie bei den Jugendlichen (12 – 18 Jahren) um 14,2 % zurück.

Die Gründe, warum die Bibliotheksnutzung durch Jugendliche nachlässt, sind vermutlich vielfältig. Zum einen ist der sogenannte Leseknick in der Pubertät ein Phänomen, das es schon immer

gab, weil sich die Interessen der Jugendlichen verändern. Zum anderen kam in den letzten Jahren noch die verstärkte Inanspruchnahme durch die Schule und die höhere Attraktivität anderer Medien – insbesondere des Smartphones - hinzu. Mit der Einrichtung eines Jugendbereiches (JuWel) mit einem attraktiven Buch- und Medienangebot für die Zielgruppe, mit einem Bereich zum Chillen und mit Spielmöglichkeiten an PC und Konsole wird versucht, diesem Trend entgegen zu wirken. Gerade durch die Spielmöglichkeit wurde die Stadtbücherei auch wieder für Jungen attraktiv.

Eine Ausweitung dieses Angebots auf Zweigstellen scheitert an den Räumen und dem hohen personellen Aufwand durch Betreuung der IT und Programmarbeit mit den Jugendlichen.

Gender Budgeting-Projekt:

Eines der strategischen Ziele der Stadtbücherei Münster ist es, mit ihrem Angebot und ihren Dienstleistungen das Lesen und die Informationskompetenz, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, zu fördern.

Als ein mögliches Ziel wurde in der Arbeitsgruppe die Förderung der Lesekompetenz der 10 – 12-jährigen Schüler und Schülerinnen der Hauptschulen in Coerde und Kinderhaus ausgewählt.

Um die Lesekompetenz zu fördern, veranstalten die Büchereien in Coerde und Kinderhaus im 2. Schulhalbjahr einen „Klasse(n)leseclub“ für die Kinder aus den 5. Klassen. Im Rahmen des Projekts lernen die Kinder die Bücherei und ihre Angebote für Schule und Freizeit kennen und mit kleinen Aktionen wird ihnen die Freude am Lesen vermittelt.

Die Kinder – in der Mehrzahl Jungen – haben häufig wenig Beziehung zu Büchern und weisen zum Teil auch Defizite beim Lesen auf.

Der Erfolg des Leseclubs hängt auch von den Voraussetzungen ab, die die Schülerinnen und Schüler mitbringen. Sofern die Kinder jedoch über angemessene Lesefähigkeiten verfügen und sie lernwillig sind, eröffnet das Buchangebot der Stadtbücherei ihnen die Möglichkeit regelmäßig zu lesen und die erworbenen Fähigkeiten zu verstetigen. Denn nur, wer liest, bewahrt auch seine Lesekompetenz.

Kinder, die ihre schulischen Leistungen steigern wollen, erfahren während des Klasse(n)leseclubs, dass ihnen sowohl das Sachbuchangebot als auch der Internetzugang in der Bücherei hierbei helfen können und sie hier bei Bedarf auf die Hilfe der Mitarbeiterinnen zurückgreifen können.

Kennzahlen für die geschlechtergerechte Förderung der Lese- und Informationskompetenz:

- Die Anzahl der teilnehmenden Kinder des Leseclubs, untergliedert in Anzahl der Mädchen und Anzahl der Jungen.
- Die Anzahl der Kinder, die nach Abschluss des Leseclubs die Stadtbücherei besuchen.

Mögliches Ziel:

- Vermehrte Nutzung der Stadtbücherei durch die ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Abschluss des Projekts; dabei kann allein der häufigere Aufenthalt als Indikator für einen Erfolg des Leseprojekts dienen.

gez.

Lewe